

## Werk

**Titel:** Gräfin Elise von Bernstorff, geborene Gräfin von Dernath

**Jahr:** 1896

**Kollektion:** Autobiographica

**Digitalisiert:** Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

**Werk Id:** PPN312429568

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN312429568>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=312429568>

**LOG Id:** LOG\_0029

**LOG Titel:** Aufenthalt auf Seeland

**LOG Typ:** chapter

## Übergeordnetes Werk

**Werk Id:** PPN312429398

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN312429398>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=312429398>

## Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

in Erinnerungen, und meine Vorliebe für jene Gegenden fand ihre volle Befriedigung in Ausflügen zu Wagen mit meiner Mutter und ihren Geschwistern und zu Fuß mit meiner Erzieherin, meinem Bruder, dem Vetter Erich, dem hinterlassenen Sohne des früh verstorbenen Hans Bernstorff, den sein Oheim Christian zu sich genommen hatte, und dessen Lehrer.

Wahre Entdeckungsreisen machten wir auf diese Weise in der Frühe des Morgens oder in der Kühle des Abends, und wo konnten die lohnender sein als in diesem Garten Gottes?

Die Sonntage führten meistens die ganze Hausgenossenschaft in drei Abtheilungen nach Silleröd, wo mein Onkel Graf Cajus Reventlow ein sehr romantisch gelegenes Landhaus bewohnte. Ich schloß mich dann vorzugsweise der Partie an, die in aller Frühe des Festmorgens dahin aufbrach. Wir hatten schon stundenlange Wanderungen in den reizenden hügeligen und waldigen Umgebungen gemacht, wenn gegen elf Uhr die zweite Karawane zu uns stieß.

Im Garten sitzend, harreten wir um die Tischzeit der Brüder Christian und Joachim Bernstorff, die zu Pferde von Kopenhagen kamen, wo die Woche über die Staatsgeschäfte sie festhielten. Sobald man von ferne die Reiter erblickte, erscholl das mächtige Gong. Nachmittags wurden dann wieder Promenaden unternommen, bei denen ich gern an der Hand eines der Onkel umherzuhüpfen pflegte.

In dem schönen von dem Grafen Ernst v. Schimmelmann bewohnten Seelust freute ich mich an der Seite meiner jungen Freundinnen, Josephine und Luise, der Pflegefinder des Hauses, der herrlichen Aussicht von dem Hügel, wo ich mein liebes Meer immer mit neuem Entzücken begrüßte, wo meine Blicke von dem ärmlichen Fischerdorfe zu meinen Füßen längs der köstlich bewaldeten Ufer hinaufgleitend, auch hinüber sich wendeten nach der schwedischen Küste, die sich sehr stattlich mit ihren drei thurmreichen Städten Malmö, Landskron und Helsingborg präsentirte. Vollkommen flach dagegen, baumlos und öde, wie ein verfluchtes Land, liegt diesem Punkte gerade gegenüber die Insel Hwen mit den Trümmern der Tycho=Brähe=Burg.

Der Charlottenlunder Wald ward an den Tagen, die ich auf dem damals von dem Minister Grafen Christian v. Reventlow bewohnten Schloßchen zubrachte, nach allen Richtungen durchkreuzt. Das schöne

Sophienholm lag zwar weiter ab, doch keineswegs unerreichbar für uns. In Christiansholm kehrte ich mit der Mandahl bei unseren Jugendfreunden, den Kirsteins, ein. Eymgbue und Nardrup wurden häufig, Jägersburg noch öfter besucht. All dies sind Namen, die damals wie noch jetzt einen unvergleichlichen Zauber auf mich ausübten. Ich habe wohl viele schöne Gegenden seitdem gesehen, mich ihrer auch mit offenen Augen gefreut, doch wenn ich im Genuß dieser neuen Schönheiten die alten lang und treu geliebten einigermaßen vergaß, wenn die Bilder aus dem Lande meiner Liebe und Sehnsucht mich während der Tage nicht gerade störten, so mußten doch nächtlicherweile meine Träume mir die seeländischen Fluren, ihre eigenthümlich herrlichen Bäume, ihre freundlichen Ufer vorführen, damit ich in meiner Bewunderung, in meiner Liebe ihnen ganz treu bliebe; war ich dann erwacht und prüfte ich den Grund meiner Vorliebe, so konnte ich nicht anders als mir eingestehen, daß an Freundlichkeit und an Großartigkeit zugleich auch die romantischsten Partien des mir bekannten Deutschland den seeländischen nachstünden.

Die Bäume sind nirgends in der Welt so wunderschön, sie breiten nirgends ihre Aeste zu solchen Lauben aus, der Rasen ist nirgends so frisch grün; die fehlenden Gebirge werden durch das sanft anschwellende, wellenartige Terrain ersetzt, die Flüsse durch die Menge und Schönheit der Landseen, und überdies bietet das Meer von jedem erhöhten Punkte aus die herrlichste, die köstlichst umgrenzte und die abwechslungsreichste Aussicht dar.

Mit den schönsten und liebsten Erinnerungen bereichert, kehrte ich nach Holstein zurück. Hatte mich der Abschied von meinem Wonneiland, von meinen geliebten Verwandten gleich sehr betrübt, so siegte dennoch das Gefühl des Glücks in dem Bewußtsein aller Liebe, die mir in Bernstorff geworden war.

Der mütterlichen Tante Sophie blieb ich in dankbarer, dem Onkel Christian aber in der schwärmerischsten Liebe zugethan, hatte doch gleich schon in den ersten Stunden, die ich auf Seeland verlebte, als er uns mit Tante Sophie auf dem Wege von Bernstorff nach Kopenhagen entgegengekommen war, der erneuerte Eindruck seiner überragenden und in Liebe Alles besiegenden Persönlichkeit mich vollkommen hingerissen und mich ihm fürs Leben zu eigen gemacht. Den Onkel Jochen gewann ich